



Nr. 102.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpolige Seite 22 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Reklamen 50 und 35 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Donnerstag den 2. Mai 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frägerlohn M. 1.95 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarrortsbereich M. 1.85, im Fernverkehr M. 1.95, Bestellgeld in Württemberg 80 Pfg.

Deutschfeindliche Agitation in der Ukraine.

Maßnahmen gegen wiederkehrende Anarchie in der Ukraine.

(W.B.) Berlin, 1. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: In letzter Zeit machte sich in Kiew eine scharfe Agitation bemerkbar, die sich anscheinend auch gegen den deutschen Einfluss in der Ukraine richtete. Unsere Bemühungen, Ordnung zu schaffen, erfuhren von der Regierung eine völlig ungenügende Unterstützung, die außerdem keinerlei Maßnahmen traf, um die Frühjahrsausfaat und die dadurch bedingte Erfüllung ihrer vertraglichen Verpflichtungen zu sichern. Feldmarschall v. Eichhorn sah sich deshalb nach Einvernehmen mit dem kaiserl. Botschafter Freiherr v. Mumm genötigt, einen Erlaß über die Ausführung der Frühjahrsbefstellungen zu veröffentlichen, der von der ukrainischen Presse entstellend wiedergegeben wurde, was im Land und in der Kaba einen Protest hervorrief. Es ergaben sich sogar Anzeichen, daß Mitglieder der Regierung selbst sich an der Agitation gegen uns beteiligten. Unter diesen Umständen gewann die willkürliche Verhaftung des Direktors der Russischen Bank für auswärtigen Handel Dobry eine besondere Bedeutung. Dieser wurde ohne nähere Erklärungen im Namen des „Bundes zur Befreiung der Ukraine“ in seinem Quartier überfallen und weggeschleppt. Zu Hilfe gerufene Soldaten der Regierungsmiliz weigerten sich, ihn zu schützen. Sein Aufenthalt ist zurzeit noch unbekannt. Dobry war als ukrainischer Finanzsachverständiger mit den deutschen Mitgliedern der Wirtschaftskommission in enge Fühlung getreten und hatte sich große Verdienste um die sachgemäße Zusammenarbeit mit der deutschen und österreichischen Delegation erworben. Außerdem liefen Nachrichten ein, daß weitere Verhaftungen folgen sollten. Zugleich mehrten sich die Anzeichen für den Verdacht, daß die Verhaftung von Mitgliedern der Regierung selbst ausgegangen war. Dieser Entwicklung der Dinge konnte das deutsche Oberkommando nicht ruhig zusehen. Die Gewalttate bedeutete einen Wiederbeginn der Anarchie und die Regierung hatte sich als zu schwach erwiesen, die Rechtschaffenheit in Kiew zu schützen. Feldmarschall v. Eichhorn verfügte daher im Einverständnis mit dem kaiserl. Botschafter Freiherr v. Mumm zur Sicherung der Stadt Kiew besondere Maßnahmen, die im wesentlichen auf die Einsetzung von Militärgerichten, die strenge Bestrafung allgemeiner Verbrechen und die Androhung schwerer Strafen gegen jede Störung der Ordnung abzielten. Inzwischen war die Untersuchung des Falles Dobry bereits dem deutschen Militärgericht übertragen. Sie führte unter anderem zur Verhaftung des Kriegsministers Schulowski, des Abteilungschefs im Ministerium des Innern Dajewski, der Frau des Ministers des Innern Natschenko, des Kommandanten der Stadtmiliz Bogazki und des Abteilungschefs im Ministerium des Äußern Robinski. Die gerichtliche Untersuchung wird fortgesetzt.

Deutsch-französische Verständigung über Gefangenensfragen.

(W.B.) Berlin, 1. Mai. Am 26. April 1918 sind in Bern die seit mehreren Wochen zwischen Vertretern der deutschen und der französischen Regierung über Gefangenensfragen geführten Verhandlungen zu einem befriedigenden Abschluß gelangt. Die getroffenen Vereinbarungen sind nunmehr den beiden Regierungen zur Genehmigung vorgelegt worden.

Das wichtigste Ergebnis wird die Entlassung einer großen Anzahl deutscher und französischer Kriegsgefangener sein. Bei einer Mindestdauer der Gefangenschaft von 18 Monaten sollen Kriegs-

gefangene Offiziere in der Schweiz interniert, Unteroffiziere und Mannschaften unmittelbar in die Heimat entlassen werden, und zwar ist für die Reihenfolge der Tag der Gefangennahme entscheidend. Mißbrauch und Internierung sollen sich grundsätzlich Kopf um Kopf vollziehen. Nur für die Anzahl der verhältnismäßig geringen Klassen der mehr als 45 Jahre alten Kriegsgefangenen und der mehr als 40 Jahre alten Familienväter mit mindestens drei Kindern konnte aus Gründen der Menschlichkeit von dem Austausch Kopf um Kopf abgesehen werden. An deutschen Kriegsgefangenen, die sich 18 Monate in französischer Gefangenschaft befinden, kommen zurzeit etwa 8000 Offiziere und 120 000 Mann in Betracht. Selbstverständlich wird der Abtransport so großer Zahlen von Kriegsgefangenen viele Monate in Anspruch nehmen, zumal bei ihrer Lösung von dem Wirtschaftsleben beider Völker auf ihren rechtzeitigen Ersatz Bedacht genommen werden muß. Kriegsgefangene, die am 15. April 1918 in der Schweiz krankheitshalber interniert waren, werden, sofern sie vor dem 1. November 1916 in Feindeshand geraten sind, unverzüglich in die Heimat entlassen. Die früheren Vereinbarungen über die Entlassung und Internierung kranker und verwundeter Kriegsgefangener werden durch das neue Abkommen nicht berührt.

Das zweite wesentliche Ergebnis der Berner Verhandlungen sind Bestimmungen über die Entlassung derjenigen Zivilpersonen, die zurzeit in einem der beiden Länder interniert sind oder jemals während des Krieges interniert waren. Solche Personen können auf ihren Wunsch ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht das Land, in dem sie zurückgehalten werden, verlassen und an ihren früheren Wohnort zurückkehren. Dieses Ergebnis ist um so erfreulicher, als damit auch den noch in Frankreich befindlichen Elsaß-Lothringern die Möglichkeit der Heimkehr geboten wird.

Außerdem enthalten die Vereinbarungen unter anderem noch eine Reihe von wichtigen Bestimmungen über die Einrichtungen und den Dienstbetrieb in der Gefangenenlagern, über die Ernährung der Kriegsgefangenen, insbesondere ihre Rationierung, über die Volkstreckung gerichtlicher und disziplinarischer Strafen sowie über die Behandlung der Bevölkerung in den besetzten Gebieten. Nach Befätigung der Vereinbarungen durch die beiden Regierungen werden nähere Einzelheiten bekannt gegeben werden.

Besonderen Anteil an dem günstigen Verlauf und dem Erfolg der Berner Verhandlungen hat die schweizerische Regierung, unter deren Leitung die Beratungen stattfanden. Die Schweiz hat sich damit ein neues unvergängliches Verdienst erworben, indem sie ein Werk der Menschlichkeit förderte, das Hunderttausende unglücklicher Opfer dieses Krieges befreiten und ihren Angehörigen wiedergeben wird.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 1. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: In Flandern lebte der Generalkampf in den Abschnitten von Locer und Groote in größerer Festigkeit auf. Frisch in den Kampf geworfene französische Kräfte versuchten vergeblich gegen Groote vorzudringen. Ihr mehrfacher Ansturm brach in unserem Feuer zusammen. Auf dem Schlachtfelde beiderseits der Somme führten wir erfolgreiche Erkundungen durch. Vorstöße in die feindlichen Linien südwestlich von Royon und über den Diselkanal bei Faresnes brachten mehr als 50 Gefangene ein. An der übrigen Front nichts Neues.

Osten-Finnland: In verzweifelten Kämpfen versuchte der Feind unsere Linien nordöstlich von Tawasthus und bei Lahsi zu durchbrechen. Unter schwersten Verlusten wurde er zurückgeschlagen. Finnische Truppen haben die Festung Wiborg genommen.

Ukraine: In der Krim haben wir Feindposten kampflös besetzt.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff. Die vergeblichen feindlichen Anstürme im Bereich von Dpern.

(W.B.) Berlin, 1. Mai. Auf dem Schlachtfeld in Flandern unternahm der Feind starke Angriffe gegen unsere Stellungen bei Langhemar, nördlich des Dorfes Kemmel und vor allem sechsmal hintereinander gegen unsere Linien westlich Dranoeter, die jedesmal unter ungeheuren blutigen Opfern restlos zusammenbrachen. Insbesondere mußten frisch in den Kampf geworfene französische Kräfte bei Dranoeter im Kampfe um Englands Prestige aufs schwerste bluten. Die rücksichtslos durchgeführten Angriffe, die beweisen, wie wichtig für den Gegner die dort verlorenen Stellungen sind, trugen durch die Ergebnislosigkeit der kostspieligen Anstürme lediglich dazu bei, die von der deutschen Führung beabsichtigte Zerkleinerung der feindlichen Heeresmacht zu beschleunigen. Nachdem bereits in der Nacht vom 29. zum 30. und am Morgen des 30. April drei starke feindliche Angriffe gegen Dranoeter, zum Teil im Gegenstoß, abgewiesen waren, brach um 10.30 Uhr vormittags ein neuer, starker feindlicher Angriff gegen unsere Linien westlich Dranoeter vor, der in frontalem und flankierenden Vernichtungskampf schon vor den deutschen Infanterieabteilungen zerschellte. Um 4.30 Uhr nachmittags setzte schlagartig aufs neue starkes Artilleriefeuer zwischen Druloege und westlich Dranoeter ein. Dem starken Feuer folgt um 5.15 Uhr nachmittags ein tiefgegliederter, feindlicher Angriff, der ebenfalls unter schweren feindlichen Verlusten abge schlagen wurde. Trotz der wiederholten Mißerfolge gab der Franzose seine verzweifelten Angriffsversuche nicht auf und trat an der gleichen Stelle gegen 10 Uhr abends nochmals mit starken Kräften zum Sturm an. Wiederum brach dieser nach schweren Autopsen des Feindes vor den deutschen Linien zusammen. Der 30. April brachte damit den frisch eingefetzten Divisionen des Generals Foch eine schwere Niederlage.

Die Franzosen wieder auf der ganzen Front.

(W.B.) Berlin, 1. Mai. Für die bedrohte Waffenschuhe ihrer britischen Bundesgenossen verbluten unausgesetzt beste französische Truppen in Flandern. Mit dem Auftreten starker französischer Kräfte auch auf diesem Kampfschauplatz sind die Franzosen nunmehr auf der ganzen Westfront von Yperinghe bis zur Schweiz verteilt. Der Engländer überläßt ihnen die Verteidigung der wichtigsten Stellungen und die Durchführung der verlustreichsten und bisher ergebnislosen Gegenangriffe. Vor Beginn der deutschen Offensive verließ die Nordgrenze der französischen Stellungen an der Duse.

Die Fernbeschießung von Paris wirkt!

* Berlin, 2. Mai. Auf Genf wird dem „B. L. A.“ mitgeteilt: Poincaré und der Militärgouverneur von Paris, Duhaill, besuchten gestern die Stätten der Verheerungen der Fernbeschießung an beiden Seineufern. Die Zensur gestattet den Pariser Blättern nicht die geringsten Andeutungen über die beschossenen Stadtteile.

Neue U-Booterfolge.

(W.B.) Berlin, 1. Mai. (Amtlich.) Im westlichen Mittelmeer versenkte neuerdings ein U-Boot, Kommandant Kapitänleutnant Klasing, bei schwerem Wetter 5 Dampfer von zusammen etwa 26 000 Brutto registertonnen. Alle Dampfer waren gesichert, vier von ihnen tief beladen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Zur Kriegslage.

* Die Lage an der Westfront ist zur Zeit gekennzeichnet durch gewaltige englisch-französische Gegenangriffe südwestlich von Ypern, mit denen die Feinde hier und dort kleine örtliche Erfolge erzielen, die aber keineswegs den deutschen Angriffsgeist irgendwie niederzuhalten vermögen werden. Im Gegenteil werden diese Massenangriffe, worauf wir schon mehrfach hingewiesen haben, nur geeignet sein, auch die letzten Reserven der feindlichen Heere in Anspruch zu nehmen, wodurch, wie heute ein Woffbericht richtig sagt, die Absicht der deutschen Führung, die feindliche Heeresmacht zu zertrümmern, nur beschleunigt wird. An der Somme ist zur Zeit eine Atempause. Die Franzosen sind südlich der Somme, zwischen More und Dize, also auf der Linke Montdidier-Royon, eifrig mit Schanzarbeiten beschäftigt, sie scheinen hier also keine flankierenden Angriffsoperationen gegen unseren Angriff auf Amiens zu beabsichtigen. Das ist ein offensichtliches Schwächezeichen.

In Finnland geht die Hilfsaktion für die bürgerliche Regierung im Verein mit der Weißen Garde flott weiter, so daß Aussicht auf baldige Herstellung der Ruhe in diesem Lande besteht. Nicht so ohne Reibungen scheint sich die Wiederherstellung der Ordnung in der Ukraine vollziehen zu wollen. Es sind dort anscheinend Kräfte am Werke, die den Ukrainern Angst machen vor dem deutschen Einfluß, indem sie wahrscheinlich den Wirtschaftsvertrag als eine drückende Last hinstellen, durch die die Ukraine dauernd belastet werden soll. Deshalb wollen gewisse Kreise sich vom deutschen Einfluß losmachen. Man wollte sich um die vertraglichen Verpflichtungen drücken, indem man keine Maßnahmen traf, um die Frühjahrsjaat zu sichern, und wahrscheinlich wurden bei der Getreideablieferung ebenfalls Schwierigkeiten gemacht, worauf schon der gestrige Wiener Bericht hindeutet, daß die Bauern kein Getreide ohne Bargeld hergeben wollen. Die Mittelmächte brauchen aber das Getreide jetzt und in nächster Zukunft, und so haben sie bei passivem Widerstand der Ukrainer keine andere Wahl, als ihre Vertragsrechte nötigenfalls durch Zwang geltend zu machen. Wenn die Ukrainer den hebräischen Elementen mehr Glauben schenken, als den Mittelmächten, die die ukrainische Selbständigkeit erst ermöglichen und sichern, dann müssen wir im Interesse unserer wirtschaftlichen und militärischen Sicherung eben Zwangsmassnahmen treffen.

Aus dem feindlichen Lager.

Widerstand der Ulsterprovinzen gegen das Homerulegesetz.

(W.B.) Bern, 1. Mai. Während die Nationalisten und die Sinn Feiner zu Hunderttausenden den Schwur unterschreiben, der Durchführung der Wehrpflicht in Irland mit allen zu Gebote stehenden Mitteln Widerstand zu leisten, liegen Anzeichen vor, daß Ulster im geheimen gegen die Einführung der Homerule Widerstand vorbereitet. Carson sandte der Presse ein langes Schreiben, worin er die einzelnen Phasen der Homerulekontroverse seit Mai 1914 darlegt und nachweist, daß, wenn die Regierung die Homerulebill Ulster aufzwingt, sie die feierlichsten Versprechungen bricht. Die verdeckte Drohung des Schreibens ist weniger verhüllt in dem Briefe Charlsons an den Sekretär des Ulsterrates in Ulster, worin er eine schleunige Reorganisation der seit Kriegsausbruch eingestellten Maschinerie in der ganzen Provinz anempfiehlt. Wie der Dubliner Berichterstatter des „Manchester Guardian“ meldet, wird der Krieg von den Nationalisten als eine Art vorläufigen Mobilisationsbefehls an die Ulsterfreiwilligen angesehen und von der Nationalistenpresse bitter verurteilt. Dabei herrscht angeblich große Besorgnis wegen der Tatsache, daß die Regierung, welche das katholische Irland entwaffnete, den Ulsteraristokraten Waffen belieh auf die Garantie der Ulsterführer hin, daß von ihnen während des Krieges kein Gebrauch gemacht werden würde. Es sollen sich in Ulster 60 000, in den Händen der Sinnfeiner höchstens 8000 Gewehre befinden. Man befürchtet, daß, falls die Regierung das Ulster gegebene Versprechen bricht, die Ulsterführer sich ihrer Garantie als enthoben ansehen werden und daß, während Ulster der Einführung der Homerule bewaffneten Widerstand entgegensetzt, das übrige Irland gegen die Einführung der Wehrpflicht kämpfen wird. Vorläufig, versichert der Korrespondent, sei allerdings bei den Nationalisten von aktivem Widerstand wenig die Rede. Die Bischöfe treten für einen passiven Widerstand ein, der fraglos eine ausreichende Waffe sein wird, schon weil es der Regierung unmöglich ist, die Aushebungskommissionen zusammenzubringen. — (Die Provinz Ulster bildet den nördlichen Teil der irischen Insel. Die dortige Bevölkerung ist teils schottischer, teils englischer Abkunft und größtenteils protestantisch im Gegensatz zu den katholischen Iren. Die Ulsterleute wehren sich nun mit Händen und Füßen gegen die politische Einverleibung in Irland, falls dieses eine selbständige Regierung bekommen sollte. Erinnerunglich ist wohl allen noch die „Mobilisation“ der Ulsterleute gegen das vor Kriegsausbruch vor der Entscheidung stehende Heimgesetz für Irland, weil die Ir-

Ämtliche Bekanntmachungen.

R. Oberamt Calw.

Auf die im „Gewerbeblatt“ Nr. 12 erschienene Bekanntmachung der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel vom 16. März d. J.,

betreffend Offenhaltung des Landesgewerbemuseums und der dortigen Bibliothek,

werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen. Das „Gewerbeblatt“ kann u. a. bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 1. Mai 1918.

Regierungsrat Binder.

länder den Einfluß der Provinz Ulster in das Gesetz wünschten, die Ulsterleute sich aber nicht in Abhängigkeit von den Irländern begeben wollten. Jetzt scheint diese Frage wieder von neuem aufzutreten.

Die Schriftl.).

(W.B.) London, 1. Mai. Reuter meldet: Es ist eine königliche Verordnung erschienen, durch die das Inkrafttreten des Dienstpflichtgesetzes für Irland verschoben wird. „Daily News“ melden dazu, daß die Regierung sich entschlossen habe, bezüglich der Einführung der Dienstpflicht in Irland in den nächsten Wochen eine abwartende Haltung einzunehmen, bis sie beurteilen kann, welchen Erfolg die Homerulebill haben wird. Die Regierung hofft, die Homerulebill nächste Woche einbringen zu können.

Nationierungsbücher in England.

(W.B.) Bern, 30. April. Der englische Lebensmittelkontrollleur Rhonda kündigte an, daß mit Ablauf der geltenden Zucker- und Fleischkarten ab 14. Juli im ganzen Königreich persönliche Nationierungsbücher eingeführt werden mit Abschnitten für Zucker, Fleischwaren und Fette: nämlich Butter, Margarine und Schmalz, welche letztere bisher nur in einzelnen Bezirken einschließlich Londons behördlich zugeteilt worden sind. Die „Times“ nehmen an, daß für die fernere Zuteilung besonders Tee in Betracht komme, der in der Provinz schon vielfach zugeteilt werde. Die Zwangszuteilung von Brot ist nicht beabsichtigt. Rhonda erklärte kürzlich, daß er sich nur im Falle dringender Gefahr dazu entschließen werde. Die Lage der Broterzeugung in England ergibt sich aus Sir Charles Dalhousies Rede vor der nationalen Landliga am 17. April in Westminster, in der er die Notwendigkeit möglichst starken Kartoffelbaus betonte, da das Brot in den nächsten 9 oder 12 Monaten sehr wahrscheinlich größtenteils aus Kartoffeln bestehen werde und möglicherweise das Getreidebrot ganz werden aufgegeben und durch Kartoffelbrot ersetzt werden müsse. Dalhousie bemerkte weiter: Jenseits vom Kanal kämpfen wir mit dem Rücken gegen die Wand um unser Dasein und es ist möglich, daß die Kanalhäfen in Feindeshand fallen. Da frage ich mich, ob unsere Landwirtschaftsplaner so aufgestellt sind, daß wir der ernstesten Lebensmittelnot gegenüberstehen könnten, die wir uns überhaupt vorstellen können.

Auch ein Zeichen des englischen Schiffsräumungsbedarfes.

(W.B.) Rotterdam, 1. Mai. Einem hiesigen Blatt zufolge erfährt die „Times“ aus Sidney: Durch die Mitteilung der Regierung, daß vom nächsten Dezember an keine Schiffe zur Verfügung stehen, um Papier aus Amerika nach Australien zu befördern, ist die Papiernot noch erheblich gewachsen. Innerhalb einiger Monate werden vielleicht die fünf großen Zeitungen von Sidney und zwei Drittel der übrigen Zeitungen ihr Erscheinen einstellen.

Portugiesische Maßnahmen gegen die „Spionage“.

(W.B.) Bern, 1. Mai. Der „Temps“ meldet aus Lissabon: Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, wonach das Verlassen Portugals nur noch an 8 Stellen, die von Offiziersposten überwacht werden, gestattet ist. Die Maßnahme bezweckt, die Spionage durch in Spanien ansässige Ausländer zu verhindern.

Forderungen für eine amerikanische Armee von drei Millionen.

(W.B.) Amsterdam, 1. Mai. „Allg. Hdsblat“ meldet aus London: Man erwartet, daß in der sogenannten Approbationsbill, die demnächst im amerikanischen Kongress eingebracht werden wird, Kredite für eine Armee von 3 Millionen Mann in Frankreich und für entsprechende Reserven werden verlangt werden.

Die amerikanischen Arbeiter für die Niederlage Deutschlands.

(W.B.) London, 29. April. Reuter meldet: Auf einer Konferenz der amerikanischen Arbeiterdelegierten, die augenblicklich in England weilen, mit Vertretern des Vollzugsausschusses des Gewerkschaftskongresses, des Parlamentskomitees und der nationalen Arbeiterpartei, die heute in London abgehalten wurde, wiesen die amerikanischen Delegierten den in einem Memorandum ausgesprochenen Plan einer internationalen sozialistischen Konferenz an der die Vertreter der feindlichen Länder teilnehmen sollen, mit Bestimmtheit zurück. Ihr gegenwärtiges Ziel sei zurzeit nur die Niederlage Deutschlands. Eine internationale Arbeiterkonferenz komme nicht in Frage, bevor Deutschland seine Armeen aus den von ihm überrannten Ländern zurückgezogen habe.

Bermischte Nachrichten.

Verständigung mit Holland in Aussicht.

(W.B.) Rotterdam, 1. Mai. Wie der „N. R. C.“ erfährt, sind die Verhandlungen mit Deutschland, die in den letzten Wochen zu einiger Spannung Veranlassung gegeben haben, so weit vorgeschritten, daß eine beide Parteien befriedigende Regelung erzielt wurde, und eine Mitteilung darüber in sehr kurzer Zeit erwartet werden kann.

Das Getreide aus der Ukraine.

(W.B.) Kiew, 30. April. Nach einer Meldung der Kiewer Zeitung „Kiewskaja Mysl“ hat der ukrainische Verkehrsminister für die Beförderung der für die Zentralmächte bestimmten 60 Millionen Rub Getreide die Erhebung der tarifmäßigen Abgabe angeordnet.

Amerikanische Rechipredung.

San Franzisko, 1. Mai. Die Deutschen, die früheren Generalkonsuln Bopp und v. Scheel wurden jeder zu der Höchststrafe von zwei Jahren Zuchthaus und 10 000 Dollars Geldstrafe verurteilt wegen Verletzung der Neutralität (1) der Vereinigten Staaten durch Geheimbündelei zwecks Anstiftung zu einer Verschwörung in Indien (1). Der frühere deutsche Militärattachee v. Brincken wurde zu zwei Jahren, der Agent des Norddeutschen Lloyd, Capelle, zu 15 Monaten Gefängnis, die anderen Angeklagten zu geringeren Strafen verurteilt. — (So geht es im Lande der „Freiheit“ zu. Die Engländer und Franzosen dürften ihren Krieg in Amerika in wirtschaftlicher Hinsicht offen organisieren, in politischer Beziehung das amerikanische Volk für sich gewinnen, die Deutschen aber sollten nicht einmal mit den Indiern konferieren dürfen, die in Amerika für die Freiheit ihres Landes wirken. Eine Freiheit herrscht allerdings in Amerika, und das ist die der Willkür des allmächtigen Dollars.)

Auch Argentinien will die fremden Schiffe in seinen Häfen beschlagnahmen.

(W.B.) London, 30. April. (Reuter.) „Times“ erfahren aus Buenos-Aires, daß in einer amtlichen Mitteilung des Handelsdepartements von Washington unmissverständlich angebeutet wird, daß Argentinien die in seinen Häfen angelegten Schiffe in Gebrauch werde nehmen müssen, da es sonst wahrscheinlich unmöglich sein würde, Schiffsraum für die Reise nach den La Plata-Häfen zur Verfügung zu haben.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 2. Mai 1918.

Das Eiserne Kreuz.

Grenadier Otto Haller, Sohn des Stadtkapitän a. D. Haller, hier wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. — Sanitätsfeldwebel Michael Böcher von Monakam hat zur 10. Militärverdienstmedaille das Eiserne Kreuz erhalten.

Kriegsauszeichnung.

Militärkrankenwärter Ernst Eichenhardt von Dachtel, bei einem Landw.-Feldlazarett, hat die Silberne Verdienstmedaille erhalten.

Bezirksausschuß für den Sammel- und Helferdienst.

* Unter dem Vorsitz von Regierungsrat Binder fand sich gestern nachmittag im Rathhausaal in Calw eine Anzahl von Geistlichen, Lehrern und Ortsvorstehern, sowie einige im Bezirkskriegsaussschuß tätige Frauen zu einer Aussprache zusammen, um zu der Organisation des Sammel- und Helferdienstes im Bezirk, des sog. „Schwabendienstes“ Stellung zu nehmen. Ueber die Aufgaben des Schwabendienstes haben wir ja früher schon ausführlich berichtet. Der Vorsitzende wies in seiner Eröffnungsansprache noch einmal auf die Größe und Ziele des Schwabendienstes hin, auf den mit der Fortdauer des Krieges immer fühlbarer werdenden Rohstoffmangel, der es notwendig mache, daß eine umfassende Sammeltätigkeit jeden irgendwie verwendbaren Gegenstand erfasse, um ihn einer nutzbringenden Verwendung zuzuführen. Einerseits sollen dadurch unserer Kriegswirtschaft wichtige Rohstoffe zugeführt werden, andererseits ein ansehnlicher Beitrag zu unserer knappen Ernährung geleistet werden. Als Sammelgüter sind zu betrachten: Altpapier, Wildfrüchte (auch Eicheln und Kastanien), Gummi (alte Grammophonplatten), Korke, Frauenhaar (auch kurze Haare von Männern und Knaben), Weißblech, Glühlampensodas und Sicherungen, Flaschen jeder Art und Größe, (Arzneiflaschen), Lederabfälle, Linoleumabfälle, Obstkerne, Platin, die bekannten Schwermetalle, Queckenwurzeln, Brennnesseln, Laubheu, die wildwachsenden Pflanzen und Früchte, die zur Ernährung und Teebereitung verwendet werden können, Knochen (zur Gewinnung von Speckfett). In einer angeregten Aussprache wurden dann die Fragen erörtert, wie diese Sammeltätigkeit ausgeübt werden soll. Dabei kam die Auffassung zum Ausdruck, daß den ortslichen Sammelleitern in bezug auf die Organisation volle Freiheit gelassen werden soll. Die gesammelten Gegenstände sollen an die Bezirks sammelstelle nach Calw geschickt werden, von wo aus sie an die dafür geeigneten industriellen Stellen

geschickt werden. Für den Sammelbleist muß in erster Linie die Schulkinder herangezogen werden. Fleißige Kinderhände müssen aus dem Geringsten der Bühnenkammern und Schränke, aus dem Keller, den Hausküchen (Küchenabfälle sollen an Ort und Stelle verwendet werden) und aus Feld und Wald alles sammeln, was meist bisher wertlos erschien, was aber jetzt in Bedeutung und Wert erheblich gewonnen hat. Oberlehrer Brodbeck gab ein eingehendes Referat über die Wichtigkeit der Ortskommissionen und die damit zusammenhängenden Fragen der Organisation der Sammelarbeit, der Mitarbeit der Schulkinder und anderes mehr. Aus der Mitte der Versammlung wurde angefragt, wie sich der Lehrer zu verhalten habe, wenn die Eltern der Schüler die Sammelarbeit nicht gestatten. Es wurden darüber verschiedene Meinungen ausgesprochen, ob der Lehrer hier disziplinarisch vorgehen kann oder nicht, im allgemeinen wurde aber angenommen, daß, wenn nicht zwingende Gründe für ein solches Verhalten der Eltern sprechen, derartige Fälle, die von mangelndem vaterländischen Sinn zeugen, doch nur vereinzelt vorkommen. Die Frage einer etwaigen Entschädigung der Kinder durch Einträge in die Schulspargassen soll noch behandelt werden. Gegen Unfälle, die aber doch nur in den allerersten Fällen vorkommen dürften, sind die Schüler im allgemeinen deutschen Versicherungsverein versichert. Die Bezirks- und Ortsausschüsse erhalten einen gewissen Prozentsatz der Reineinnahmen aus ihren Sammlungen. Die Reineinnahmen des „Schwabendienstes“ werden für Zwecke der Kriegswohlfahrt verwendet. In den Bezirksauschüssen wurden den Vorschlägen entsprechend gewählt als Vorsitzender Regierungsrat Binder, als stellv. Vorsitzender Gymnasialdirektor Dr. Knobel-Calw, als geschäftsführendes Ausschussmitglied Oberlehrer Brodbeck-Liebenzell, als kassen- und rechnungsführendes Ausschussmitglied Kaufmann Reichert-Calw, als weitere Ausschussmitglieder Volksschulrektor Beutler-Calw, Hauptlehrer Walter-Ostelsheim, Dekan Zeller-Calw, Kaufmann und Aufsichtskommissar Hubel-Gehlingen, Privater Robert Wagner-Calw. Zum Schluß der Sitzung wies der Vorsitzende die Teilnehmer noch auf die auch in Württemberg eingeleitete Sammlung für eine Kriegsbeschädigtenfürsorge, die auf lange Jahre den Kriegsbeschädigten Unterstützung sichern soll. Die Sammlung trägt bei Namen Ludendorffspende, was aber, wie manche naive Gemüter meinen, natürlich nicht heißen soll, daß die Spende dem General Ludendorff zugeführt werden soll. Die ermittelten Beträge in Württemberg kommen einzig und allein der württembergischen Kriegsbeschädigtenfürsorge zugute. Der Vorsitzende regte die Mitglieder des Schwabendienstes zur besonderen Werbung für diese Spende an. Die Oberamtsparafasse wird die gesammelten Gelder aufnehmen. Für die außerordentlich rege Tätigkeit der Herren Geistlichen, Lehrer und Ortsvorsteher, der Notare, Poststellen und der Geldinstitute des Bezirks, sowie der Redaktion des „Calwer Tagblatts“ anlässlich der Auflegung der 8. Kriegsanleihe sprach der Vorsitzende allen Mitwirkenden den wärmsten Dank aus. Das Ergebnis im Bezirk könne als glänzend bezeichnet werden. Da noch 10 Orte ausstehen, so konnte das Endergebnis noch nicht bekanntgegeben werden. Auch die wirtschaftlichen Fragen streifte der Vorsitzende noch kurz; er wies auf die am 6. Mai in Kraft tretende Einführung der Kundenliste für Fleisch hin, auf die Notwendigkeit der stärkeren Heranziehung der Bestände bei der Viehaufbringung, weil das Feldheer dauernd große Ansprüche stelle. Das Oberamt gäbe sich jedoch alle Mühe, einen gerechten Ausgleich zu schaffen. Von großer Bedeutung für die Landbevölkerung sei die Herabsetzung der Getreideration von 8 1/2 % Stio. auf 6 1/2 % Stio. g.

Das Feldheer braucht dringend Hafer, Heu und Stroh! „Landwirte helft dem Heere!“

pro Monat für die Selbstversorger. Wohl werden für die Ernte- und Saatzeit Schwerarbeiterzulagen gewährt, aber das ersehe natürlich nicht die Abzüge. Da die Maßnahme aber eine Kriegsnotwendigkeit sei, und der Transport aus der Ukraine Schwierigkeiten bereite, so müsse man sich eben damit im Interesse der Volksernährung abfinden. Nachdem der Vorsitzende noch auf unsere günstige militärische Lage hingewiesen hatte, die die Gewähr biete, daß Clemenceaus Ausspruch: „Die Gerechtigkeit nimmt ihren Lauf“, tatsächlich in Erfüllung gehen wird, allerdings nicht in dem heuchlerischen Sinne der Ententeauffassung, schloß er die Versammlung mit der ersten Betrachung, daß dieser Erdkampf wohl noch die schwersten Opfer vom deutschen Volke verlangen werde, weil unsere Feinde natürlich alles anwenden werden, um das sinkende Ententeschiff zu halten, daß aber der Siegesfrühling nicht mehr fern sein könne, wenn Heer und Heimat fest zusammenstehen.

Beschaffung von Arbeiterkleidung.

Die durch die Presse verbreitete Nachricht, daß die Reichsbekleidungsstelle die Sammlung von einer Million getragener Anzüge für die Arbeiter in Kriegswichtigen Betrieben auf unbestimmte Zeit verschoben habe, entspricht nicht den Tatsachen. Die Kommunalverbände sind verpflichtet, die ihnen aufgelegte Menge von getragenen Anzügen unverzüglich zu beschaffen.

Wohnungszählung.

Der Bundesrat hat am 25. April eine Verordnung erlassen, durch deren Paragraph 1 in allen Bundesstaaten in der Zeit vom 15. Mai 1918 bis 31. Mai 1918 eine Wohnungszählung stattfindet, und zwar in allen Gemeinden, die nach der Volkszählung vom 5. Dezember 1917 5000 und mehr Zivileinwohner besitzen. Gemeinden unter 5000 Zivileinwohnern kommen in Frage, wenn sie in Industriebezirken liegen oder für die Befriedigung des Wohnungsbedarfes der Personen von Wert sind, die in benachbarten größeren Gemeinden beschäftigt sind. Aus Gründen der Einfachheit, Billigkeit und Papierersparnis dient zur Erhebung die Hausliste, Besondere Wert wird gelegt auf die Zahl der verfügbaren und der voraussichtlich beanspruchten Wohnungen, die Mietpreise, die Verteilung der Bewohner auf die verschiedenen Größenklassen der Wohnungen die Befehung der Kleinwohnungen mit Bewohnern und der Zahl der Wohnungen in den einzelnen Wohnhäusern. Die Zahl der leerstehenden Wohnungen und Betriebsstätten und die Zahl der beanspruchten Wohnungen wird zunächst bearbeitet werden. Die Durchführung der Zählung dient sowohl den Zwecken des Reichs als auch denen der Bundesstaaten. Die Strafbestimmungen sind gegenüber den bezüglichlichen Vorschriften der Volkszählung von 1916 und 1917 erweitert, indem auch grob fahrlässige Angaben unter Strafe gestellt werden. (W.V.)

Zum Feldpostverkehre nach dem Westen.

Neben den Privatpaketen sind auch nichtamtliche Feldpostbriefe über 50 Gramm (Päckchen) an die Truppentangehörigen der Westfront und des Großen Hauptquartiers, sowie an Heeresangehörige im Generalgouvernement Belgien und in Luxemburg wieder zugelassen. Im Einverständnis mit der Heeresverwaltung wird indes dringend davor gewarnt, mit diesen Päckchen und Paketen leicht verderbliche Nahrungsmittel ins Feld zu schicken.

Künstlerkonzert.

* Das heute abend im „Babilischen Hof“ stattfindende Konzert des Opersängers Wittum und des Geigenkünstlers Feinz wird noch durch die Mitwirkung einer dritten künstlerischen Kraft, der dramatischen Sängerin Annette Hermsdorf bereichert werden. Es steht den Kunstfreunden Calws also ein gediegener musikalischer Genuß bevor. Das Konzert beginnt pünktlich um 8 Uhr.

Die Kohlenversorgung im Landtag.

(S.W.) Stuttgart, 1. Mai. Die Fragen der Brennstoffversorgung bildeten den Gegenstand der heutigen Beratung. Abg. Wieland (N.) gab zunächst einen eingehenden Bericht über die Kommissionsberatungen. Er legte dem Minister des Innern dringend ans Herz, daß er, wie sein Vorgänger, mit allem Nachdruck für eine bessere Kohlenbelieferung in Berlin vorstellig werde, als dies in den letzten Jahren der Fall war. Diesen Wünschen verschloß der Minister nicht sein Ohr, wie er auch zugab, daß die Kohlenversorgung in den letzten Zeiten bisweilen sehr im Argen lag, während heute die allgemeine Lage doch erheblich günstiger sei. Ja, er konnte sogar das Versprechen geben, daß neben genügender Hausbrandversorgung auch die Großverbraucher, sowie die Gas- und Elektrizitätswerke bei der Versorgung mit Kohlen nicht zu kurz kommen werden. Der Abg. Herrmann (W.) verlangte eine Besserung in der Zuweisung von Kohlen, insbesondere für das flache Land und für die Konsumvereine. Forstdirektor v. Keller bezeichnete es als einen Unfug, wenn z. B. gewisse Leute die Bänke des Verschönerungsvereins als Leseholz ansehen, weshalb möglicherweise das Sammeln von Leseholz mancherorts eingeschränkt werden müsse, von einer allgemeinen Einschränkung des Leseholzsammelns sei jedoch keine Rede. Abg. Hornung (S.W.) verlangte eine Verstaatlichung der Kohlengruben, weil die Rechenbesitzer infolge ihrer privatkapitalistischen Interessen vollständig versagt hätten. Er trat für den Antrag seines Freundes Engelhardt ein, wonach in den Kasernen in den Morgenstunden an Beleuchtungsmaterial mehr gespart werden sollte. Der nationalliberale Abg. Baumann, der als Stuttgarter Kohlenkommissar einen guten Einblick in die Kohlenverhältnisse hat, brachte eine Reihe von Wünschen vor, so u. a. eine öffentliche Bewirtschaftung der Kohlenvorräte, statt der Heranziehung des freien Handels, eine bessere Gestaltung der Preisfrage und Belieferung mit den besseren Kohlenorten der früheren Jahre. Auch legte er dem Minister nahe, in Berlin recht scharf und deutlich zu reden, da es zu viel verlangt sei, wenn man außer einer mangelhaften Ernährung und Bekleidung auch noch frieren sollte. Die Fortsetzung der Beratung wurde auf morgen vormittag 9 Uhr festgesetzt.

für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Deschläger'schen Buchdruckerei Calw.

Fleischbestellung und Markenablieferung.

Der Fleischbedarf für die nächsten 14 Tage b. h. vom 6. bis 19. Mai ds. Js. ist mittelfst der beiden auf diese Zeit lautenden Fleischbestellkartenabschnitte spätestens bis Samstag, den 4. Mai 1918, bei den Metzger zu bestellen. Nachbestellungen können nicht berücksichtigt werden. Die Ablieferung dieser Bestellkartenabschnitte durch die Metzger hat am Montag, den 6. Mai ds. Js. auf dem Oberamt zu erfolgen und zwar: für diejenigen der Stadt Calw vormittags, für die der übrigen Bezirksgemeinden nachmittags. Calw, den 1. Mai 1918. R. Oberamt: Binder.

Landwirtsch. Consumverein Calw. Feingemahlener Kainit zur Heberichvertilgung ist eingetroffen.

Täglich
können Sie das Calwer Tagblatt Ihren Angehörigen in's Feld senden lassen!

Eine wenig gebrauchte Schneider-Nähmaschine verkauft G. Fiechter, Ostelsheim.

1 Kaninchen mit 6 Jungen hat zu verkaufen Traugott Weiß.

Stellv. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps. Am 30. April 1918 ist ein Nachtrag Nr. M. 971/3. 18 K.R.A. zu der am 1. 9. 16 in der Beilage zum Staatsanzeiger Nr. 204 veröffentlichten Bekanntmachung Nr. M. 1/9. 16 K.R.A. betr. Beschlagnahme und Bestandsmeldung von Platin in Kraft getreten, wodurch die M.-Bestimmungen dahin abgeändert werden, daß künftig die Bestände an Platin nur noch alle 6 Monate zu melden sind. Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Bekanntmachung Nr. M. 1/9. 16 K.R.A. durch die Nachtragsbekanntmachung unberührt. Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 30. April 1918 veröffentlicht und dort einzusehen. Stuttgart, den 30. April 1918.

Holzbronn. Verkauft eine ältere schwere Kuh mit 10 Liter Milch pro Tag Gemeindepfleger Beutler.

Eine 38 Wochen trüchtige Kuh. Schaff= Kuh. steht dem Verkauf aus Jakob Duh, Holzbronn.

Gültlingen. Einen schönen 14 Monate alten Zucht= Zarren (Rotschek) steht dem Verkauf aus Fr. Müller, Sandruchbesizers-Witwa.

Früh eingetroffen Kopfsalat Pfannkuch & Co. Calw Tel. 45.

Oberkollwangen, den 1. Mai 1918.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe treubeforgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Elisabethe Mönch,

geb. Wurster,
Hirschwirts-Witwe,

heute Morgen nach schwerer Krankheit im Alter von 69 Jahren gestorben ist.
Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die Tochter: Heinricke Schaible, geb. Mönch,
Witwe, zum „Hirsch“.

Beerdigung Freitag Nachmittag 2 Uhr.

Stammheim, den 1. Mai 1918.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust unseres lieben unvergesslichen Sohnes und Bruders



Gottlob

allen denjenigen, welche ihm während seiner Dienstzeit Liebe erwiesen haben, für die große Beteiligung von Nah und Fern an der Trauerfeier, dem Veteranen- und Militärverein, sowie für die überaus trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Jung, als auch für den erhebenden Gesang des hiesigen Kirchenchors, sprechen wir hiemit unseren herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Schaible, Schäfer.

Ottenbronn, den 2. Mai 1918.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme während der langen Leidenszeit unseres nun in Gott ruhenden lieben Pflegevaters



Karl Rugele,

Kirchenpflegers,

für die tröstenden Worte des Herrn Geistlichen und den erhebenden Gesang des Herrn Hauptlehrers und dem Gesangverein des Jugendbundes, sowie den Herren Ehrenträgern und für die zahlreiche Leichenbegleitung von Nah und Fern sagt im Namen seiner Geschwister herzlichsten Dank

Familie M. Großhans II.

Ankauf

von

getragenen Kleidern und Schuhen

Freitag Nachmitt. von 2—4 Uhr in der Oberamtspflege.



Die Beerdigung
des im hiesigen Lazarett
verstorbenen

Soldaten

findet heute Abend
5 Uhr statt.

Gesucht

ein tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haushalt, Beihilfe
im Garten erwünscht.

Ruchhaus „Bleihe“
bei Hirsau.

Ein tüchtiger

Arbeiter

kann sofort eintreten
bei Güterbeförderer Bauer.

Suche für mein Heißdampf-
Lokomobil zuverlässigen

Heizer

L. Raercher, Sägewerk
Hirsau.

Kaufmann,

kriegsbeschädigt,

sucht Stellung;

evtl. auch aushilfsweise. Gest. An-
gebote unter M. G. 100 an die
Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Postkarten

von der Front, einfarbig, 100
Muster Mk. 3.—; farbenphoto-
graphische Aufnahmen, 8 Serien
= 48 bunte Karten Mk. 3.—;
50 Blumenkarten Mk. 3.—.

Glaspapier

Flintpapier, Sandpapier, gelb
oder grau, 28 : 23 cm oder
68 : 56 cm, mit kleinen Fehlern
100 kg. Mk. 140.—; Probepost-
pack 5 kg Mk. 8.— (kleine
Abfallstücke 10—15 cm gross
5 kg Mk. 4.— ab hier gegen
Nachnahme

Paul Rups, Freudenstadt 223.

Die Mehlanweisungen

werden diesen Monat ausnahmsweise wie folgt erteilt:

am Donnerstag, den 2. und 16. Mai
an die Bäcker und Händler der Stadt Calw und

am Freitag, den 3. und 17. Mai
an die Bäcker u. Händler der übrig. Bezirksgemeinden,
Calw, den 1. Mai 1918.

Kommunalverband:
Regierungsrat Binder.

Am Sonntag, den 5. Mai, nachmittags 2 Uhr, hält
Herr Großkaufmann Cordes aus Hamburg, Vorsitzender
des Nordbundes des blauen Kreuzes einen

Vortrag

über ein zeitgemäßes Thema im Vereinshaussaal,
wozu Jedermann herzlich eingeladen wird.

Stammheim.

Der geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung
empfehle mich im

Weißnen

bei billigster Berechnung und prompter Ausführung.

Franz Schorrag.

Zur kommenden Verbrauchszeit empfiehlt:

landwirtsch. Maschinen u. Geräte

wie

Mähmaschinen, Futterschneidmaschinen,

für Hand- und Kraftbetrieb,

komb. Schwadenrechen, Heurechen, Wender, Ackerwalzen usw. usw.,

nur erstklassige deutsche Fabrikate, sowie

Hauen, Sensen, und Sensenwörbe, sämtliche Ersatzteile für landwirtschaftliche Maschinen und Pflüge aller Systeme. - Reparaturen werden prompt und billigst besorgt von

Georg Roller, Bad Teinach.

Wenn Sie ein gutes Buch in's Feld senden wollen,

dann wählen Sie die historischen
:-: Streiflichter über :-:

Englands Politik und Entwicklung

von A. Weiß, Pfarrer a. D., Hirsau.

Preis geheftet Mk. 1.30—, gebunden Mk. 2.—.

Verlag des „Calwer Tagblatt“, Lederstrasse 151.